

A 7 Geotope

Objekt	Koordinaten
Nr. 1: Lützelburg zwischen Aadorf und Aawangen	
Aktiver, natürlicher Bachlauf der den Aadorfer Endmoränenstand durchbricht, mit exemplarischem Charakter.	2 710 000 / 1 262 500
Nr. 2: Endmoränenlandschaft Aadorf – Aawangen	
Vollständig erhaltene glaziale Serie, einmalig markant für die ganze Ostschweiz: Stein am Rhein-Stadium.	2 710 500 / 1 263 000
Nr. 3: Torf-Seekreide Vorkommen an der Lützelburg, Aawangen	
Einzigiger natürlicher Aufschluss von Seekreide im Kanton.	2 710 330 / 1 263 370
Nr. 4: Endmoräne Egg und Kiesgrube Ott, nördlich Aawangen	
Gut einsehbare (Autobahn) Abbauwand mit Sedimentationsstrukturen.	2 709 800 / 1 264 000
Nr. 5: Bommer Weiher, Kemmental	
Beispiel für die zahlreichen künstlichen Stauweiher des Mittelthurgaus, postglaziale Morphologie.	2 729 000 / 1 275 500
Nr. 6: Hangrutsch in Würmmoräne, östlich Amlikon	
Exemplarischer Hangrutsch in Moräne, typisches Gesteinsspektrum für Würm-Grundmoräne, viel gekritzte Geschiebe.	2 722 500 / 1 269 750
Nr. 7: Schmelzwasserrinne Hagenwil – Amriswil	
Exemplarische Schmelzwasserrinne des Konstanz-Stadiums.	2 740 500 / 1 267 000
Nr. 8: Schloss Hagenwil bei Amriswil	
Viefältige Verwendung von Erratikern für den Bau eines mittelalterlichen Bergfrieds, gut erhalten.	2 740 550 / 1 265 940
Nr. 9: Fassungsstollen Schocherswi	
Frei stehender Stollen in Würmschottern, Sedimentationsstrukturen, einmalig für den Thurgau.	2 738 100 / 1 266 640
Nr. 10: Tongrube Keller AG, Basadingen	
Bestzugängliche glaziale Seeablagerungen im Thurgau.	2 698 700 / 1 281 200
Nr. 11: Knauersandsteine bei Station Kehlhof, Berg	
Durch den Bahnhofbau freigelegtes Felswändli mit schönen Knauern und diskordant darüberliegender Moräne.	2 730 300 / 1 270 550
Nr. 12a: Ziegeleiareal Brauchli AG, Berg	
Grösserer langfristiger Abbau von Molassemergeln der höheren Oberen Süsswassermolasse mit gutem Einblick in eine Serie von bunten Mergeln. Zugehöriges Ziegeleiareal mit Fabrikation seit 1861.	2 730 150 / 1 271 650
Nr. 12b: Tongrube Brauchli AG, Berg	
Grösserer langfristiger Abbau von Molassemergeln der höheren Oberen Süsswassermolasse mit gutem Einblick in eine Serie von bunten Mergeln. Zugehöriges Ziegeleiareal mit Fabrikation seit 1861.	2 729 500 / 1 271 600
Nr. 13: Verwitterungsformen im Knauersandstein bei Althau, Ortobel, Berlingen	
Einmalige Verwitterungsformen von Knauersandsteinen.	2 719 700 / 1 279 600

Ausgangslage

Ausgangslage

Objekt	Koordinaten
Nr. 14: Felsenkeller bei Berlingen	
Anlässlich der Grenzbesetzung 1939 künstlich geschaffene Kellerräume in Glimmersandstein, die 1970 noch gut erhalten waren.	2 718 100 / 1 281 325
Nr. 15: Wildbachtobel – Heeristobel südlich Berlingen bis Steckborn	
Wildbach- und Heeristobel stellen in exemplarischer Form zwei Entwässerungs- / Talrichtungen dar. 1. Hangparallel entlang der Seerücken-Nordflanke Ost – West, 2. Gefälle konform vom Seerücken direkt zum Untersee Süd – Nord.	2 719 000 / 1 280 650
Nr. 16: Hochgelegenes Schottervorkommen Wolfsgrueb, Bichelsee	
Regional wichtiges Zeugnis für hochgelegene Schottervorkommen.	2 711 250 / 1 255 050
Nr. 17: Schmelzwasserrinne Bichelsee – Littenheid	
Zusammen mit dem Rindal (SG) grösstes und tiefstes Schmelzwasser-tal der Ostschweiz.	2 715 000 / 1 255 000
Nr. 18: Thurlandschaft Ghögg – Muggensturm – Bischofszell	
Naturnahe Flusslandschaft mit Zeugen der Abschmelzphasen im Hoch- und Spätglazial.	2 734 500 / 1 261 500
Nr. 19: Vulkanogener Bentonit mit Glastuff in der Oberen Süsswassermolasse, Bischofszell	
Einmalig schöner vulkanogener Montmorillonit- und Glastuff, einzigartig für die Schweizer Molasse.	2 733 490 / 1 261 340
Nr. 20: Thurdurchbruch bei Halden	
Nebst dem Rheindurchbruch bei Tössegg eines der markantesten jungquartären Durchbruchstäler im Schweizer Mittelland.	2 733 650 / 1 263 000
Nr. 21: Felsenkeller in Nagelfluh, beim Restaurant Muggensturm, Bischofszell	
Einziger bekannter Felsenkeller in Nagelfluh im Thurgau.	2 734 550 / 1 261 900
Nr. 22: Altes Fabrikgebäude aus Felsenholz-Schotter, Bischofszell	
Noch heute unverputztes Gemäuer aus den stark verkitteten Konglomeraten des nahen Felsenholz, gut erhalten.	2 735 350 / 1 261 820
Nr. 23a: Deckenschotter-Aufschluss auf dem Bischofsberg, Bischofszell	
z. T. stark verkittete Schotter unter Moräne mit fraglicher Stellung / Alter.	2 735 850 / 1 260 750
Nr. 23b: Oberer Schotter-Aufschluss am nördlichen Bischofsberg, Bischofszell	
z. T. stark verkittete Schotter unter Moräne mit fraglicher Stellung / Alter.	2 736 020 / 1 261 200
Nr. 23c: Unterer Schotter-Aufschluss am nördlichen Bischofsberg, Bischofszell	
z. T. stark verkittete Schotter unter Moräne mit fraglicher Stellung / Alter.	2 735 900 / 1 261 225
Nr. 23d: Schotter-Aufschluss am westlichen Bischofsberg, Bischofszell	
z. T. stark verkittete Schotter unter Moräne mit fraglicher Stellung / Alter.	2 735 400 / 1 260 800

Objekt	Koordinaten
Nr. 24: Alte Thurbrücke Bischofszell	
Alte Thurbrücke aus Quelltuffquadern gebaut, mit eigenwilliger Architektur, auf Nagelfluh Untergrund.	2 735 150 / 1 261 550
Nr. 25: Künstlicher Grundwasserweiher Hüseren, Bonau	
Beispiel eines ehemaligen Nassabbaus in den Thurschottern mit offenem Grundwassersee.	2 719 600 / 1 271 700
Nr. 26: Liebburgtobel Bottighofen / Lengwil / Dettighofen	
Tobelsystem in der Oberen Süswassermolasse des Bodenseegebietes mit Kohlefundstellen und Süswasserkalk.	2 732 350 / 1 276 800
Nr. 27: Stichbachtobel Bottighofen-Schönenbaumgarten	
Ehemalige, laterale Schmelzwasserrinne des Konstanz-Stadiums (siehe 663 / 1 / G) mit diversen Molasseaufschlüssen, Sandsteine der Pfänder-Schüttung.	2 733 700 / 1 276 200
Nr. 28: Jüngere (tiefere) Deckenschotter auf der Heid, Braunau	
Wichtiger Aufschluss eines hochgelegenen Schottervorkommens, genetischer Zusammenhang nicht ganz klar.	2 723 750 / 1 261 800
Nr. 29: Molasseschichten im Thurbett bei Bürglen	
Molasserippen als Härtezone im Bett der Thur unter der Brücke Bürglen – Istighofen.	2 728 900 / 1 267 500
Nr. 30: Schmelzwassertal Bussnang – Mettlen	
Schön erhaltene Schmelzwasserrinne als Kastental, mit holozänen Alluvionen und diversen Terrassen; Rutschgebiete an den Talhängen etc.	2 725 000 / 1 267 000
Nr. 31: Wetterkalkabbau bei Talhof / Littenheid, Sirnach	
Einzig noch erhaltene Spuren des Wetterkalk-Abbaus im Thurgau.	2 718 050 / 1 255 810
Nr. 32: Chundelfinger Quelle, Diessenhofen	
Grösste natürliche Schotterquelle im Thurgau.	2 695 350 / 1 281 400
Nr. 33: Stollenanlage Schupfen am Nordabhang des Rodenberges, Diessenhofen	
Weitläufiges Stollensystem unbekannter Herkunft ? Sandabbau? Heute Haupteingänge verstürzt, nur noch durch einen Lüftungsschacht zugänglich.	2 701 200 / 1 281 130
Nr. 34: Kiesgrube «Hüerbüel», Diessenhofen, Basadingen	
Typlokalität der Buechbergschotter mit langfristiger Abbaubewilligung und deshalb immer wieder neuen Aufschlüssen.	2 696 600 / 1 281 100
Nr. 35: Glaziales Zungenbecken Sulgen – Erlen, inkl. Drumlinlandschaft Buchackern – Götighofen	
Schön ausgebildete Zungenbeckenlandschaft; Amriswiler Zunge des Bodensee-Vorlandgletschers im Konstanz-Stadium.	2 733 000 / 1 267 000
Nr. 36: Anderbachtobel bei Ermatingen	
Typisches Molassetobel mit umfassendem Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnischüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 724 250 / 1 279 750
Nr. 37: Sangentobel mit Huebertobel, Ermatingen	
Typisches Molassetobel mit umfassendem Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnischüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 723 075 / 1 279 600

Ausgangslage

Ausgangslage

Objekt	Koordinaten
Nr. 38: Seelaffen-Findling in Ermatingen	
Grösster Findling des Kantons?	2 723 000 / 1 280 300
Nr. 39: Auerbachtobel, südlich Eschenz	
Typisches Molassetobel im Verzahnungsbereich des fluvioterrestischen Hörnlischuttfächers mit dem beckenaxialen Glimmersandstromsystem. Vorkommen von Molassekohle und von Granatseifen.	2 706 900 / 1 277 350
Nr. 40: Freudenfels Eschenz	
Aufgelassener Steinbruch in Nagelfluh der Oberen Süsswassermolasse mit vulkanischer Tufflagen in mergeliger Zwischenlage in Nagelfluh der Hörnlischüttung (Konglomeratstufe der Oberen Süsswassermolasse).	2 709 050 / 1 277 300
Nr. 41: Mäusetobel resp. Müstobel (mit Tuff-Fundstelle Hirzensprung) südöstlich Eschenz	
Molassetobel, Fliessgewässer, in diesem Sinn auch Biotop. Molasse nur teilweise aufgeschlossen, jedoch im obersten Teil vulkanische Tufflage von 1 m Mächtigkeit.	2 707 500 / 1 277 560
Nr. 42: Weierholz südlich Mammern	
Lokales Zungenbecken im Kleinformat.	2 710 000 / 1 276 500
Nr. 43: Wellenberg: Griesenbergertobel Eschikofen – Griesenberg – Wolfikon Buech	
Im unteren und mittleren Teil tief eingeschnittenes Molassetobel mit Mergelzone, Konglomeratstufe, darüber basale Ophiolithnagelfluh.	2 718 200 / 1 270 250
Nr. 44: Rundhöcker und Schuttkegel bei Eschlikon	
Kleinräumiges Nebeneinander von glazialer Erosion (Rundhöcker Buechholz, Weid) und Akkumulation (Moränen bei Hiltenberg, Schuttächer nordwestlich Eschlikon). ehemaliges Kiesabbaugebiet.	2 715 000 / 1 258 500
Nr. 45: Glaziallandschaft südlich Eschlikon	
Markante glaziale Serie im Kleinformat mit Eisrandwall, Zungenbecken Wiesental mit ehemaliger Ziegelei (ab 1898) und frontalem Sander (Riet).	2 715 750 / 1 257 750
Nr. 46: Ehemaliges Molassekohle-Bergwerk Lochrüti, Wellhausen	
Einzige heute im Thurgau noch sichtbare Spuren des Abbaus auf Molassekohle.	2 714 000 / 1 269 800
Nr. 47: Altlauf der Thur bei Widen, Felben-Wellhausen	
Gut erhaltener Altlauf der korrigierten Thur.	2 712 200 / 1 271 400
Nr. 48: Schloss Wellenberg ob Wellhausen	
Vielfältige Verwendung von Erratikern für den Bau des Burgfundaments im Hochmittelalter.	2 713 500 / 1 269 500
Nr. 49: Wellenbergertobel – Affoltertobel, Felben-Wellhausen, Mettendorf, Thundorf, Lustorf	
Exemplarisches Molassetobel mit vielfältigen Molasseaufschlüssen und postglazialer Geomorphologie.	2 714 700 / 1 269 250
Nr. 50: Habbachtobel westlich Dussnang, Gemeinde Fischingen	
Nagelfluhreichtes Tobel vom mittleren Komplex bis zur Konglomeratstufe der Oberen Süsswassermolasse, mit ophiolitreicher Zone im Bereich der Öhningerzone oder im Übergang zur Konglomeratstufe.	2 712 600 / 1 254 400

Objekt	Koordinaten
Nr. 51: Wasserfall am Aubach, Fischingen	
Gut zugänglicher und von der Strasse her einsehbarer, markanter Wasserfall über Nagelfluhrippe.	2 714 800 / 1 251 700
Nr. 52: Murgdurchbruch Au, südlich Frauenfeld	
Markante, spät- bis postglaziale Erosionsrinne im Naherholungsbereich der Stadt Frauenfeld.	2 709 700 / 1 266 500
Nr. 53: Wasserfall der Murg beim Espi (Königswuhr), Frauenfeld	
Kleiner Wasserfall der Murg über Molasserippe, südlich des Stadtgebietes von Frauenfeld.	2 709 700 / 1 267 420
Nr. 54: Mühletöbeli östlich Frauenfeld	
Bachtobel im Naherholungsbereich der Stadt Frauenfeld mit Aufschlüssen der Oberen Süsswassermolasse, Quelltuff, Waldlehrpfad.	2 711 500 / 1 267 900
Nr. 55: Schloss Frauenfeld	
Verwendung von Erratikern für den Bau eines mittelalterlichen Bergfrieds.	2 709 800 / 1 268 180
Nr. 56: Lauftenbachtobel mit Öhningerschichten und Fossilfundstellen, Gottshaus	
Stratigrafie der mittleren Oberen Süsswassermolasse sowie Fossil-Fundstellen.	2 739 700 / 1 261 800
Nr. 57: Ibtobel, ca. 2.5 km östlich Mammern, mit Anschlussgebiet um Ruine Neuburg, Gündelhard, Hörhausen	
Molassetobel mit diversen Lithologien der Oberen Süsswassermolasse und Tufflagen, die mit solchen am gegenüberliegenden Schienerberg korreliert werden können.	2 713 550 / 1 278 500
Nr. 58: Tuffvorkommen Loobach, Hörhausen (siehe 836 / 1), Gündelhart – Hörhausen	
In den oberen beiden Tobelästen kommen auf 550 – 555 m ü. M. Lagen vulkanischer Tuffe vor, die petrographisch untersucht wurden.	2 714 750 / 1 277 100
Nr. 59: Tuffvorkommen im Chüeraintobel-Eichli westlich Gündelhart	
In den oberen Tobelästen kommen auf 550 – 555 m ü. M. Lagen vulkanischer Tuffe vor, die petrographisch untersucht wurden.	2 712 140 / 1 277 120
Nr. 60: Glaziale Abschmelzlandschaft Hauptwil-Gottshaus	
Auffälliges in Mäandern ausgeformtes Schmelzwassertal, eingetieft in ein drumlinisierte, mit glazialen Sedimenten bedeckte Hochfläche. Gut erhaltene Kastentalform; künstlich angelegte Stauweiher.	2 737 500 / 1 261 000
Nr. 61: Wasserfall im obersten Lauftenbachtobel, Gottshaus	
Selten schöner Wasserfall mit ausgeprägtem Tosbecken über Basisnagelfluh der Konglomeratstufe.	2 739 850 / 1 261 240
Nr. 62: Tiefbohrung Herdern	
Moderne und für die Stratigrafie von Molasse und Mesozoikum der Ostschweiz grundlegend wichtige Erdöltiefbohrung im Thurgau (1982).	2 711 308 / 1 274 597
Nr. 63: Chapf, Bergflanke nordwestlich Herdern – nordöstlich Wilen mit Molassetobeln, Herdern, Lanzenneunforn	
Drei Vorkommen von 20 – 30 cm mächtigen, unscheinbaren Tufflagen («brauner Mergel») mit relativ hohen Gehalten vor allem an Magnetit und Apatit in Molassetobeln.	2 710 750 / 1 274 660

Ausgangslage

Ausgangslage

Objekt	Koordinaten
Nr. 64: Tobelsystem Felsenbach – Mülitobel – Burgtobel – Dorfbachtobel, Hörhausen, Pfyn	
Molassetobel als landschaftsgestaltendes Element am Seerücken südlich Hörhausen – Pfyn, Seerücken-Süd.	2 714 750 / 1 275 400
Nr. 65: Quartäraufschlüsse am Rötelbach, nördlich Ötlihausen, Hohentannen	
Einziges durchgehend aufgeschlossenes Sequenz Oberen Süsswassermolasse – «Rissmoräne» – Vorstössschotter – Würmmoräne im Thurgau.	2 733 720 / 1 264 400
Nr. 66a: Kiesabbaugebiet Hohentannen mit Abbauwand Foren	
Wichtige Aufschlüsse und gute geologische Dokumentation des Vorstössschotters und seiner Moränenbedeckung.	2 734 400 / 1 264 050
Nr. 66b: Kiesabbaugebiet Hohentannen Grube Freudenberg	
Wichtige Aufschlüsse und gute geologische Dokumentation des Vorstössschotters und seiner Moränenbedeckung.	2 735 150 / 1 263 400
Nr. 67a: Mülbergertobel – Rappentobel, Molassetobel am Seerücken-Süd, Homburg, Raperswilen	
Typisches Molassetobel mit Einblick in die Konglomeratstufe und liegenden Mergel der Öhningerstufe. Ausgeprägtes erosives Landschaftselement des südlichen Seerückens.	2 719 700 / 1 277 250
Nr. 67b: Mülbergertobel-System unterer Teil: mit Tüfelstobel-Gschmellitobel, Seerücken-Süd, Homburg, Müllheim, Raperswilen	
Typisches Molassetobel mit Einblick in die Konglomeratstufe und liegenden Mergel der Öhningerstufe. Ausgeprägtes erosives Landschaftselement des südlichen Seerückens.	2 718 900 / 1 275 550
Nr. 68: Goldachdelta an der Mündung in den Bodensee, Horn	
Eine der schönsten Deltabildungen am Bodensee. Grösstes, noch einigermassen intaktes, aktives Schotterdelta am Schweizer Ufer.	2 753 600 / 1 261 900
Nr. 69: Wellenberg: Chräzerentobel, mit Wetterkalk, Hüttlingen, Thundorf, Harenwilen	
Morphologisch sehr schönes Tobel mit Wetterkalk-Aufschluss bei den Schwerpunktkoordinaten.	2 716 420 / 1 269 650
Nr. 70: Unterirdischer Sandsteinabbau in Islikon	
Einziges grösseres unterirdischer Sandsteinabbau. Verwendung für Bau der Greuterschen Fabriken.	2 705 725 / 1 267 020
Nr. 71: Ibentobel, südöstlich Kaltenbach	
Nicht besonders gut aufgeschlossenes Tobel in der Oberen Süsswassermolasse, jedoch mit hochgelegener Nagelfluh.	2 706 150 / 1 277 500
Nr. 72: Tobelbach südwestlich Kaltenbach	
Molassetobel, Fliessgewässer, in diesem Sinn auch Biotop. Typisches Molassetobel, sandsteinreich, mit sehr gutem Einblick in den Verzahnungsbereich der Hörnli- mit der Glimmersand-Schüttung. Tobel relativ tief eingeschnitten mit schönen Felspartien.	2 705 250 / 1 278 000
Nr. 73: Deckenschotter-Wand am Heerenberg, Stammerberg-Nord, Kaltenbach	
Teil einer typischen, stark verkitteten Deckenschotterwand.	2 702 800 / 1 278 800

Objekt	Koordinaten
Nr. 74a: Tannenbüel, alte Abbauwand in den tieferen Deckenschottern des westlichen Seerückens, Eschenz	
Kleine, seit längerem aufgelassene, aber wichtige Deckenschotter-Abbaustellen in fortgeschrittenem Verwachsungsstadium.	2 706 450 / 1 277 150
Nr. 74c: Alte Kiesgrube Späckhofwald West im tieferen Deckenschotter des westl., Wagenhausen (Kaltenbach)	
Kleine, seit längerem aufgelassene, aber wichtige Deckenschotter-Abbaustellen in fortgeschrittenem Verwachsungsstadium.	2 705 660 / 1 277 500
Nr. 75: Tiefbohrung Kreuzlingen	
Erste Erdöltiefbohrung im Thurgau (1962).	2 729 201 / 1 276 169
Nr. 76: Seitenmoräne Zuben – Langrickenbach – Kreuzlingen – Konstanz mit Stichbachtobel als eingetieft Schmelzwasserrinne, Langrickenbach, Oberhofen-Lengwil, Münsterlingen, Bottighofen, Kreuzlingen	
Der am besten erhaltene Eisrandwall des Konstanz-Stadiums, Typokalität, zugehörige Schmelzwasserrinne.	2 735 000 / 1 275 000
Nr. 77: Tuffvorkommen Burstel, südlich Mammern / nordwestlich Lanzenneunforn	
Künstlicher Aufschluss, Abgrabung an Fahrsträsschen. 80 cm betonartiger, fester Tuff mit Auswürflingen aus dem Grundgebirge und aus dem Jura.	2 711 320 / 1 276 775
Nr. 78: Tebrunnertobel östlich von Herdern, Seerücken-Süd	
Einblick in die distale Hörnlischüttung; mittlere bis Öhningerstufe der Oberen Süsswassermolasse, keine Nagelfluh, typische fluvioterrestische Mergelserie.	2 711 500 / 1 273 700
Nr. 79: Kaabach-Tobel südöstlich Lommis	
Gut zugängliches Erosionstobel in Oberen Süsswassermolasse mit Ophiolithnagelfluh und -sandstein.	2 718 000 / 1 263 400
Nr. 80: Kirche Lommis	
Unverputzter Kirchturm sowie Umgebungsmauern aus sehr vielfältigem Moränenmaterial.	2 717 450 / 1 264 075
Nr. 81: Glazialmorphologie Affeltrangen – Lommis	
Lauchetal als zentrale Achse im Zungenbecken der bis Aadorf vorgestossenen Gletscherzunge. Stromstrich, Fließrichtung des Eises in der Ausrichtung der Drumlins und Wälle sehr instruktiv. Erosiv aufgeschlossen durch Kaabachtobel.	2 718 500 / 1 264 000
Nr. 82: Chemibach von Engwang bis Lippoldswilen	
Naturnaher Bachlauf, in die Molasse eingeschnittene ehemalige Schmelzwasserrinne.	2 724 000 / 1 273 750
Nr. 83: Alte Glimmersand-Grube an der Seestrasse Mammern – Glarisegg	
Kleinere aufgelassene Sandgrube, gut zugänglich und schöne Strukturen.	2 712 980 / 1 278 950
Nr. 84: Eggmülibach-Tobel, südlich Mammern	
Besonders guter Einblick in die Ablagerungen der Glimmersandschüttung, mit Aufarbeitungshorizonten. Paläogeographie der Oberen Süsswassermolasse.	2 711 100 / 1 277 150

Ausgangslage

Ausgangslage

Objekt	Koordinaten
Nr. 85: Molassetobelgebiet südlich und südöstlich Mammern	
Vielfältiges Molassetobelgebiet mit allen wichtigen Lithologien der Oberen Süsswassermolasse des Seerückens in diversen Aufschlüssen. Gut erschlossen durch diverse Wege.	2 711 750 / 1 277 500
Nr. 86: Eschlibachtobel bei Mannenbach (Zellerloch)	
Typisches Molassetobel mit umfassenden Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnlichschüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 720 700 / 1 280 400
Nr. 87: Halinger Tobel mit Tuenbach, Matzingen	
Naturnaher Bachlauf mit Molasseaufschlüssen und postglazialer Morphologie.	2 712 250 / 1 266 000
Nr. 88: Hochwacht-Höhle am Cholfirst, Mett-Oberschlatt	
Natürliche Höhle in Deckenschottern mit archäologischer Fundstelle.	2 693 465 / 1 279 220
Nr. 89: Wellenberg östlich von Frauenfeld, vulkanischer Tuff, Mettendorf, Lustdorf	
Wichtiger Tuff-Fundort, heute verschüttet.	2 715 680 / 1 269 500
Nr. 90: Wellenberg östlich von Frauenfeld, vulkanischer Tuff, Mettendorf, Lustdorf	
Temporäre Tuffaufschlüsse, heute nicht mehr aufgeschlossen aber bei Bedarf aufgrabbar.	2 716 960 / 1 269 400
Nr. 91: Findlingsgarten Büel, Mettlen	
Aus Findlingen der ehemaligen Kiesgrube Büel zusammengetragener Findlingsgarten mit zahlreichen Exemplaren.	2 726 200 / 1 265 920
Nr. 92: Tongrube Altegg, Mettlen, Schönholzerswilen	
Ausgedehnter Abbau von Molassemergeln mit sehr gutem Einblick in Stratigraphie und Sedimentologie der feinkörnigen OSM-Sedimente. Im Nordwesten bituminöse Mergel mit fossilreichem Horizont.	2 726 300 / 1 265 100
Nr. 93: Autobahneinschnitt südwestlich Münchwilen, Freudenberg	
Nagelfluh der Oberen Süsswassermolasse mit sehr schönen Sedimentationsstrukturen.	2 716 500 / 1 259 300
Nr. 94: Findlingsgarten Schwaderloh bei Neuwilen, südwestlich Kreuzlingen	
Reichhaltige Sammlung von lokalen Erratikern, die bei den Aushubarbeiten für die Autobahn zusammengetragen wurden.	2 727 600 / 1 276 400
Nr. 95: Ägelsee mit Drumlinlandschaft, Niederwil, Kefikon	
Kleinräumige Glaziallandschaft mit Flachmoor, Drumlins, Vorstosschottern etc.	2 707 000 / 1 268 500
Nr. 96: Nussbaumen: «Im Gäh» vulkanischer Tuff	
Typlokalität der Tuffe vom Seerücken.	2 705 100 / 1 276 325
Nr. 97: Deckenschotter des Seerückens, Abbaustelle Hochwacht, Nussbaumen	
Einer der wenigen Aufschlüsse im Deckenschotter des westlichen Seerückens.	2 707 470 / 1 275 175

Objekt	Koordinaten
Nr. 98: Endmoränenlandschaft Nussbaumer- und Hüttwilerseen mit Laachersee-Bimstuff, Nussbaumen, Hüttwilen, Uerschhausen	
Exemplarisch erhaltene glaziale Serie inkl. Seitenmoränen und Abschmelzlandschaft mit Seen, Laachersee Bimstuff, Pollenprofilen, diversen Naturschutzgebieten und archäologischen Fundstellen.	2 704 000 / 1 275 000
Nr. 99: Glimmersandaufschluss Chalchtoeren, südwestlich Pfyn (Kalchdaren)	
Südlichster bekannter Glimmersandaufschluss im Gebiet Seerücken.	2 712 900 / 1 271 950
Nr. 100: Kiesgrube in Ittingerschottern, nordwestlich von Pfyn	
Kiesabbau im Wald als lokaler Aufschluss in den Ittinger Schottern.	2 712 200 / 1 273 420
Nr. 101: Lemperg westlich Müllheim, Pfyn	
Schöner Einzeldrumlin.	2 715 500 / 1 273 500
Nr. 102: Glimmersandgrube Helsighausen, Raperswilen	
Grossflächig aufgeschlossener Glimmersand mit aktivem Abbau, d. h. laufend neuen Aufschlüssen, wichtige Fossilfundstelle.	2 722 000 / 1 278 100
Nr. 103: Rheinlauf Wagenhausen – Hemishofen – Rheinkleingen mit Endmoränenlandschaft	
Weitgehend in natürlichem Zustand erhaltene Uferlandschaft des Hochrheins mit erosiven Durchbrüchen von zwei Endmoränen-Ständen und entsprechenden Steilufeln mit aktiver Erosion; dazwischen flache Ufergelände mit Auebestand und Erosionsterrassen. Reste von diversen Endmoränen des Standes Stein am Rhein (Typlokalität).	2 704 000 / 1 280 500
Nr. 104: Haselbachtobel südwestlich Roggwil	
Beispiel der Pfänder-Schüttung und Schotter fraglicher Stellung (Riss?).	2 746 600 / 1 262 050
Nr. 105: Schloss Mammertshofen bei Roggwil	
Megalithisches, sehr urtümliches Mauerwerk im Fundament des Bergfrieds, gut erhalten.	2 747 650 / 1 262 120
Nr. 106: Elfstein, Erratiker am Feilenbach bei Arbon, Roggwil	
Staader Muschelsandstein in natürlicher Lage, 3,5 m x 8,5 m x 3,5 m.	2 748 500 / 1 264 550
Nr. 107: Abbaustelle Grosswies im höheren Deckenschotter des Seerückens, Salen-Reutenen	
Einziger noch zugänglicher Aufschluss im Deckenschotter von Salen-Reutenen. Rarität!	2 719 140 / 1 278 850
Nr. 108: Huebertobel, linkes Seitentobel des Sangentobels, Frutwilen, (siehe 646 / 2)	
Typisches Molassetobel mit gutem Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnlichüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 722 500 / 1 280 200
Nr. 109: Rütelitobel südöstlich Mannenbach	
Typisches Molassetobel mit umfassenden Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnlichüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 721 400 / 1 280 850

Ausgangslage

Ausgangslage

Objekt	Koordinaten
Nr. 110: Ehemalige Sandgrube Halden am Westhang des Rodenbergs, Schlattingen	
Neben der Stollenanlage Schupfen (541 / 3) bester Aufschluss in den Glimmersanden des Rodenbergs, Fossilfundstelle.	2 699 950 / 1 280 800
Nr. 111: Endmoränen- und Drumlinlandschaft Rotlenbuck –Härdlenbuck – Breitbüel, südlich Schlattingen	
Glaziallandschaft mit zahlreichen verschiedenen Formen der Akkumulation und Erosion im Zusammenhang mit dem Rückzug des Rheingletschers.	2 700 500 / 1 279 500
Nr. 112: Sandgrube Rotlenbuck, Schlattingen	
Erhaltenswerter Aufschluss mit Sedimentstrukturen im Bereich einer beckeninternen Seeablagerung.	2 700 000 / 1 279 800
Nr. 113: Brandentobel – Mülibachtobel nordwestlich Neukirch a. d. Thur	
Klassisches Tobel der Oberen Süsswassermolasse im Bereich der Hörnlischüttung, Öhningerstufe-Konglomeratstufe, mit Ophiolithsandsteinzone, im unteren Teil Knauersandsteine, auf 570 m ü. M. Nagelflüh. Verkieseltes Holz.	2 729 600 / 1 264 200
Nr. 114: Bruderloch, Itobel, Schönholzerswilen	
Kleine, künstliche Eremitenhöhle in Molassesandsteinen.	2 727 235 / 1 263 825
Nr. 115: Ehemalige Ziegelei Gloten, Sirnach	
Ehemaliges Ziegeleiareal mit Abbau von glazialen Schwemmlehm; heute Weiher und Naturschutzgebiet.	2 719 400 / 1 258 100
Nr. 116: Deckenschotter Felsenholz nördlich Sitterdorf	
Stark verkittete Schotter einer Deltaschüttung unbekanntes Alters, markanter Höhenzug und wichtiger Quellbildner.	2 736 000 / 1 264 000
Nr. 117: Felsenkeller Chemi westlich Sitterdorf	
Alter Bierkeller in Sandsteinen der Oberen Süsswassermolasse.	2 735 710 / 1 263 280
Nr. 118: Prallhang der Sitter in Rissmoräne, bei Oberegg (SG), nordöstlich Lüttschwil, Sitterdorf	
Selten schöner und frischer Moränenaufschluss als Prallhang mit aktiver Erosion.	2 738 850 / 1 263 300
Nr. 119: Prallhang der Sitter in Rissmoräne, nordöstlich Lemisau, Sitterdorf	
Schöne Beispiele von «Schlammoräne» in Prallhang mit aktiver Erosion.	2 740 800 / 1 262 950
Nr. 120: Sittertal zwischen Sitterdorf und Kantonsgrenze	
Gut erhaltene, wenig verbaute Flusslandschaft mit schönen Flussmäandern, aktiven Erosionshängen und flachen Aufschüttungen auf Gleithängen. Kaum gestörte Flussdynamik.	2 739 000 / 1 263 000
Nr. 121: Hardtobel südöstlich Glarisegg, Steckborn	
Typisches Molassetobel mit ausgezeichnetem Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnlischüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 714 900 / 1 279 100
Nr. 122: Speckbachtobel bei Steckborn	
Typisches Molassetobel mit ausgezeichnetem Einblick in den Verzahnungsbereich der distalen fluvioterrestrischen Hörnlischüttung mit dem beckenaxialen Glimmersand-Stromsystem.	2 716 850 / 1 279 500

Objekt	Koordinaten
Nr. 123: Glimmersandfelsen längs der Bahnlinie Steckborn – Berlingen	
Teilweise natürliche, teilweise durch den Bahnbau künstlich abgegrabene Felsen, landschaftsgestaltend, Gegenstand eines Gemäldes des Berlinger Malers Adolf Dietrich.	2 717 570 / 1 281 250
Nr. 124: Imenberg-Südhang mit Molasseaufschlüssen und Schuttfächern, Stettfurt, Lommis, Thundorf	
Vielfältiger, im wesentlichen naturbelassener Höhenzug mit wichtigen Molasseaufschlüssen und holozänen Landschaftsformen.	2 716 000 / 1 265 000
Nr. 125: Hartenauerbach-Tobel nördlich Braunau bis Tobel	
Landschaftlich reizvolles, gut erschlossenes Tobel mit Aufschlüssen der Oberen Süsswassermolasse und postglazialen Landschaftselementen.	2 721 500 / 1 263 800
Nr. 126: Iselisberg mit Glimmersandaufschlüssen, Uesslingen	
Glimmersand-Vorkommen am Südrand der Rinne mit schönen Aufschlüssen.	2 704 750 / 1 271 500
Nr. 127: Seitenmoräne Uesslingen – Neunforn	
Sehr deutlicher Wallmoränenzug auf der Nordseite des Thur-Zungenbeckens Frauenfeld – Andelfingen; Stein am Rhein-Stadium.	2 702 000 / 1 272 600
Nr. 128: Alte Sandgrube südlich Station Schlatt-Paradies, am nordöstlichen Fuss des Cholfirst, Unterschlatt	
Wichtiger, im Thurgau einziger Aufschluss der Oberen Meerwassermolasse (Brackwassermolasse) mit marinen Fossilien (Austern).	2 693 425 / 1 281 450
Nr. 129: Oberer Schaarenweiher, Unterschlatt	
Beispiel für ehemals trockengelegten, kürzlich renaturierten Totarm des frühpostglazialen Rheins; heute Weiher und Naturschutzgebiet.	2 694 100 / 1 282 500
Nr. 130: Ziegelei Keller AG, Paradies, Unterschlatt	
Ca. 100-jähriges Ziegeleiareal mit aktivem Abbau, der laufend neue Aufschlüsse in den Seeablagerungen schafft.	2 694 000 / 1 282 000
Nr. 131: Felsenkeller bei Paradies, Unterschlatt	
Gut erhaltene Stollenanlage mit mehrfacher Erwähnung in der Literatur, ehemaliges Eislager (Schaarenweiher), Fledermausstandort, Sedimentstrukturen.	2 693 350 / 1 281 520
Nr. 132: Rheinauen-Landschaft Schaaren – Paradies / Unterschlatt, Diessenhofen	
Spät- bis postglaziale Flussauenlandschaft in weitgehend natürlichem Zustand, mit Hinweisen auf alte Flussläufe, Naturschutzgebiete, archäologische Fundstellen, Abbaustellen von Kies und Ziegeleiton etc.	2 695 000 / 1 282 500
Nr. 133: Moränenwall Brünnelimoos – Fenisberg bei Neuparadies – Langwiesen, Unterschlatt, Mett-Oberschlatt	
Sehr prägnanter End- resp. Seitenmoränenwall des Feuerthalen-Stadiums.	2 693 000 / 1 281 500
Nr. 134: Glimmersandgrube Hohrain, Wäldi	
Gut aufgeschlossene Sandgrube mit Sedimentstrukturen, Typlokalität für den Glimmersand am Seerücken.	2 723 820 / 1 277 820
Nr. 135: Ittinger Schotter und Ittinger Bergsturz westlich Kartause, Warth-Weiningen	
Typlokalität der Ittinger Schotter.	2 706 750 / 1 271 400

Ausgangslage

Ausgangslage

Objekt	Koordinaten
Nr. 136: Kiesgrube Närgeten mit Abbauwand in Ittinger Schottern, Warth-Weiningen	
Grosses Kiesabbaugebiet mit laufend neuen Aufschlüssen in den Ittinger Schottern.	2 708 000 / 1 272 000
Nr. 137: Knauersandsteine am Kirchenhügel von Weinfeldern	
Molasseaufschluss mit schönen Knauersandsteinen am Fundament der Kirche Weinfeldern. Gut zugänglich und schön ausgebildet.	2 725 850 / 1 269 950
Nr. 138: Chalcherentobel am Ottenberg-Südhang, Weinfeldern	
Erosionsrinne mit Molasseprofil des Ottenberges, vor allem Mergel und Siltsteine; diverse Fossilfundstellen.	2 726 940 / 1 271 000
Nr. 139: Wasserstollen hinter dem Haffterhaus, Weinfeldern	
Gut unterhaltenes Beispiel eines Fassungsstollens im Molassefels.	2 725 730 / 1 270 060
Nr. 140: Unteres Seebachtal Tüfenmüli – Ochsenfurt, Weiningen, Herdern, Pfyn	
Vielfältiges Erosionstal nördlich der Thurebene mit Entwässerung der Glaziallandschaft Hüttlingen – Nussbaumen.	2 710 750 / 1 272 300
Nr. 141: Drumlin bei Wigoltingen – Illhart	
Schön ausgebildeter Einzeldrumlin.	2 720 000 / 1 274 000
Nr. 142: Kiesgruben Ebnet, Willisdorf	
Wertvolle Aufschlüsse in glazialen Deltaablagerungen.	2 697 400 / 1 282 200
Nr. 143: Itobel, Grobenbach – Lütlegg – Mettlen, Wuppenau, Mettlen, Schönholzerswilen	
Für die Stratigrafie der Oberen Süsswassermolasse wichtiges Molassetobel mit Ophiolithsandstein-Zone.	2 727 150 / 1 263 750
Nr. 144: Inseli Romanshorn	
Isolierter Molassefels in der Hafenspromenade von Romanshorn. Sandstein mit Sedimentpetrografie der Pfänder-Schüttung.	2 746 220 / 1 270 730
Nr. 145: Flussmäander und Molasseaufschlüsse an der Sitter bei Lütswil, Zihlschlacht-Sitterdorf	
Natürlicher Flusslauf im Fels.	2 738 300 / 1 262 750
Nr. 146: Knauersandsteine der Oberen Süsswassermolasse des Seerückens ob Bulgen, Homburg	
Gut zugänglicher, exemplarischer Aufschluss in der höheren Oberen Süsswassermolasse des Seerückens, direkt neben Strasse.	2 716 600 / 1 278 350
Nr. 147: Rundhöckerplateau Hööchi – Fäld östlich Fischingen	
Exemplarisches Glazialplateau mit Rundhöckern aus Nagelfluh. Aufschlüsse in bestehendem Kiesabbau.	2 716 500 / 1 253 000
Nr. 148: Durchbruchschlucht der Murg zwischen Grat und St. Iddaburg, Fischingen	
Für Mittellandverhältnisse sehr imposante Schlucht in Molassefels mit diversen Aufschlüssen der Oberen Süsswassermolasse.	2 715 750 / 1 250 650
Nr. 149: Quelltäler des Aubachs mit Wasserscheidegrat Sitzberg – Chaltenbrune, Fischingen	
Kleinstrukturierte, weitestgehend natürlich erhaltene Quelllandschaft in der flachliegenden Oberen Süsswassermolasse des Hörnligebietes.	2 714 000 / 1 249 500

Objekt	Koordinaten
Nr. 150: Seitenmoräne Hültschi des Rheingletschers östlich Oberwangen	
Zeuge eines Gletscherstandes im hinteren Murgtal.	2 716 500 / 1 254 550

Ausgangslage